



Exzellenzinitiative: Enttäuschung an der Universität Bayreuth

Skizzen der Polymer- und der Hochdruckforscher nicht zur Antragsstellung aufgefordert – BIGSAS arbeitet an Folgeantrag

6572 Zeichen
115 Zeilen
ca. 60 Anschläge/Zeile
Abdruck honorarfrei
Beleg wird erbeten

Die Universität Bayreuth hatte sich mit zwei neuen Antragsskizzen an der dritten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder beteiligt: zum Einen aus dem Bereich der Polymerforschung mit dem Titel „Advanced Functional Polymer Systems“ und zum Anderen mit einer Skizze des Bayerischen Geoinstituts und Partnern aus der Naturwissenschaft, die unter dem Motto „Evolution and Dynamics of the Terrestrial Planets“ steht. Die Gemeinsame Kommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Wissenschaftsrates teilte am Mittwoch mit, beide Skizzen würden nicht zur Vollantragsstellung vorgeschlagen. Insgesamt hatte die Kommission 227 Antragsskizzen deutscher Universitäten zu bewerten. Darunter waren 107 Exzellenzcluster-Skizzen, nur 27 davon wurden zur Antragsstellung aufgefordert.

Der Präsident der Universität Bayreuth, Professor Dr. Rüdiger Bormann, zeigte sich enttäuscht über diese unerwartete Entscheidung. „Wir wussten, dass die Konkurrenz wegen der begrenzten Mittel sehr hart sein würde. Offensichtlich haben dabei größere Universitäten in Kombination mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen deutliche Vorteile – ein Trend der sich schon in der ersten Phase der Exzellenzinitiative in allen drei Förderlinien abzeichnete.“ Um die Profilbildung der Universität Bayreuth weiter zu entwickeln, will sie sich deshalb verstärkt auf andere Förderformate konzentrieren.



Auch wenn auf die Antragsskizze der Bayreuther Polymerforscher nun kein Antrag folgen kann – sie wird nicht in den Schubladen verschwinden. „Die Exzellenzinitiative führt bei allen beteiligten Universitäten dazu, die Forschungsstrategie zu fokussieren und Konzepte für die Zukunft zu entwickeln“, so Professor Dr. Hans-Werner Schmidt, der die Skizze aus dem Forschungsfeld Polymer Science koordiniert hatte und nach wie vor von deren wissenschaftlicher Qualität überzeugt ist. Die in der Skizze enthaltenen Forschungsvorhaben würden nach eingehender Diskussion des Gutachtertutums auf alternativen Wegen umgesetzt. „Die Projekte werden überdacht, eventuell neu ausgerichtet und zeitlich etwas gestreckt“, so der Inhaber des Lehrstuhls Makromolekulare Chemie I und Vizepräsident der Universität Bayreuth für den Bereich Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs. „Aber wir weichen nicht von der Zielsetzung ab.“

Die Makromolekülforscher der Universität Bayreuth hatten sich mit einem Verbund beworben, der sich über drei Fakultäten und 21 Forschungsgruppen aus Chemie, Physik und Materialwissenschaften erstreckt. Die Anwendung von polymeren Materialien reicht von der modernen Verpackungsindustrie über die Automobil- und Flugzeugbranche bis hin zur Medizintechnik und den Kommunikationstechnologien der Zukunft.

Auch am Bayerischen Geoinstitut bedauert man die Kommissionsentscheidung. „Wir sind uns sicher, dass die wissenschaftliche Qualität unserer Antragsskizze sehr gut war“, erklärt der geschäftsführende Direktor des Bayerischen Geoinstituts, Professor Dr. Hans Keppler. „Wir gehen davon aus, dass das auch die Fachgutachter so gesehen haben.“ Tatsächlich aber haben aus Sicht von Professor Keppler neben den fachlichen auch andere Aspekte bei der Bewertung der Antragsskizzen eine Rolle. Professor Keppler nannte die Verbindung der sich bewerbenden Universitäten zu außeruniversitären



Forschungseinrichtungen und die gesellschaftliche Relevanz des Forschungsthemas als Beispiele.

Das vom Freistaat Bayern vor 25 Jahren gegründete Institut für experimentelle Geochemie und Geophysik ist spezialisiert auf Hochdruck- und Hochtemperaturforschung. „Im Labor simulieren wir die Bedingungen im Erdinneren“, sagt Professor Keppler. Um Millionen Jahre alte Rätsel der Erde und anderer Planeten zu lösen, werden Temperaturen bis 5000 Grad und Drücke bis drei Millionen bar erzeugt.

Mit Hochdruck arbeitet die Bayreuth International Graduate School of African Studies, BIGSAS, an ihrem Fortsetzungsantrag für die neue Runde der Exzellenzinitiative. Die bisherigen Entwicklungen zeigen, dass der eingeschlagene Weg seit ihrer Bewilligung im Jahr 2007 konsequent fortgesetzt und weiter ausgebaut worden ist. Vom Sommersemester 2011 an werden bereits 90 Doktorandinnen und Doktoranden aus 24 Ländern im strukturierten Programm der BIGSAS ausgebildet, europaweit gehen Anfragen zur Kooperation von Institutionen aus dem Bereich der Afrikawissenschaften ein. Das Konzept der Graduiertenschule, gemeinsam mit fünf eng kooperierenden Partneruniversitäten in Afrika den Forschernachwuchs von morgen auszubilden, stößt auch auf Interesse von Wissenschaftspolitik und Forschungsförderung. „Man sucht hier nach best-practice-Modellen“, sagt der Sprecher der BIGSAS, Professor Dr. Dymitr Ibrizimow, „und wir haben hier Erfahrungen in der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Afrika gesammelt, die nicht nur national, sondern international gefragt sind.“

Laut Zeitplan der Deutschen Forschungsgemeinschaft muss der BIGSAS-Folgeantrag am 1. September 2011 vorliegen. Der Bewilligungsausschuss trifft in seiner Sitzung am 15. Juni 2012 die Entscheidung darüber, welche Vorhaben und welche Universitäten ab



Beginn des Förderzeitraums am 1. November 2012 von der Exzellenzinitiative profitieren werden.

Hintergrund:

Fast auf den Tag genau ein Jahr ist es her: Mit der Veröffentlichung der neuen Kriterien leiteten die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Wissenschaftsrat das Auswahlverfahren der zweiten Phase der Exzellenzinitiative ein. Bis zum 1. September 2010 reichten die Hochschulen in Deutschland Skizzen für Neuanträge ein. Nach einer wissenschaftlichen Begutachtung werden die Koordinatoren der ausgewählten Skizzen für Neuanträge und bereits in den ersten beiden Runden geförderte Projekte jetzt zur Einreichung von Vollanträgen aufgefordert. Die Universität Bayreuth hatte sich mit einer Skizze aus dem Bereich der Polymerforschung mit dem Titel „Advanced Functional Polymer Systems“ und einer weiteren des Bayerischen Geoinstituts, die unter dem Motto „Evolution and Dynamics of the Terrestrial Planets“ steht, beteiligt. Die Bayreuth International Graduate School of African Studies, BIGSAS, wird einen Fortsetzungsantrag für die nächste Runde der Exzellenzinitiative stellen. Die endgültige Förderentscheidung fällt im Sommer 2012. Das Fördervolumen der dritten Runde der Exzellenzinitiative wurde um 30 Prozent auf rund 2,7 Milliarden Euro mit einer Laufzeit bis 2017 gesteigert. Bund und Länder wollen mit der Fortsetzung der Exzellenzinitiative den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig stärken, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit verbessern und Spitzenforschung an deutschen Hochschulen sichtbar machen.

Kontakt:

Professor Dr. Hans-Werner Schmidt
Vizepräsident der Universität Bayreuth
für Forschung und
wissenschaftlichen Nachwuchs
Tel. 0921 / 55-3200
E-mail: hans-werner.schmidt@uni-bayreuth.de